



Kraft und Schönheit

der Glaubenslehre

nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 62 September - November 2019

**Wir bekennen die
eine Taufe zur
Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die
Auferstehung der Toten
und das Leben
der kommenden Welt.
Amen.**



*In Gottes Händen sind geborgen
Vater, Mutter und ihr Kind.
Wie gestern,
so auch heut' und morgen,
der Mensch nur hier Erlösung find'!*
E.B. Weber

Es ist eine uralte Tradition der Kirche, schon die kleinen Kinder zu taufen. Dies wird seit dem 2. Jahrhundert ausdrücklich bezeugt. Möglicherweise wurden schon zu Beginn der Predigtstätigkeit der Apostel, als ganze „Häuser“ die Taufe empfangen, auch die Kinder getauft. **KKK 1252**

Damit sich die Taufnade entfalten kann, ist die Hilfe der Eltern wichtig. Auch der Pate und die Patin sollen mitwirken. Sie müssen gute Christen sein, die fähig und bereit sind, dem neugetauften Kind oder Erwachsenen auf seinem Weg im christlichen Leben beizustehen. ... **KKK 1255**

Was heißt „auferstehen“? Im Tod, bei der Trennung der Seele vom Leib, fällt der Leib des Menschen der Verwesung anheim, während seine Seele Gott entgegengeht und darauf wartet, dass sie einst mit ihrem verherrlichten Leib wiedervereint wird. In seiner Allmacht wird Gott unserem Leib dann endgültig das unvergängliche Leben geben, indem er ihn kraft der Auferstehung Jesu wieder mit unserer Seele vereint. **KK 997**

Leben mit dem Kirchenjahr

Der Monat September ist den Engeln gewidmet.

Uns Deutschen steht – nach unserem persönlichen Schutzengel – der Erzengel Michael besonders nahe, ist er doch eng mit der deutschen Geschichte verbunden. Seine Verehrung reicht bis zur Zeit Karls des Großen und seines Sohnes, Kaiser Ludwigs I. (auch Ludwig d. Fromme genannt) zurück. Auf der Mainzer Synode i. J. 813 wurde der Gedenktag des Erzengel Michael im Heiligen Römischen Reich auf den 29. Sept. gelegt. Damit sollte im Zuge der Christianisierung Germaniens eine damals zur Zeit der Herbstsonnwende begangene heidnische Woche für Wotan verdrängt werden. So wurde Michael Schutzpatron Deutschlands, bzw. des Heiligen Römischen Reiches. Gut hundert Jahre später wurden dem Erzengel Siege in zwei wichtigen Schlachten gegen die Ungarn – damals noch ein heidnisches Reitervolk asiatischer Herkunft – zugeschrieben. Die große Verehrung der Deutschen für den heiligen Michael hat sich über die Jahrhunderte gehalten. Im Mittelalter war der Michaelstag ein wichtiger kirchlicher Feiertag. Erst im vergangenen Jahrhundert verlor er an Bedeutung. Die Nationalsozialisten versuchten, ihn durch „Rückbesinnung“ auf altes heidnisches Germanentum zu verdrängen.

Die nachfolgenden Jahrzehnte neigten zu einer „Rationalisierung“ des Glaubens in der Praxis der Gläubigen, aber auch in der Verkündigung. Wie so manches, das unseren rein menschlichen Verstand übersteigt, wurden auch die Engel weniger als in früheren Zeiten thematisiert.

*Unklug wäre es, die Macht der Engel als unsere Beschützer heute zu verachten. Auch Papst Benedikt XVI. hat in seiner Predigt am 29.9.2007 darauf hingewiesen, dass nach der Schrift die Aufgabe Michaels darin bestehe „**Beschützer des Gottesvolkes**“ zu sein.*



Im Rosenkranzmonat Oktober empfiehlt uns Papst Franziskus :

»Rosenkranz forte« ist die perfekte Medizin gegen zahlreiche Beschwerden. Das Allheilmittel für Herz, Geist und Seele hilft vor allem in schwierigen und stressigen Lebenslagen. Einzunehmen ist diese Medizin in Form des Rosenkranzgebetes. »Rosenkranz forte« ist rezept- und apothekenfrei erhältlich.



Für Heilung sorgen 59 Gebetskügelchen, ein Kreuz und eine Schnur zum Himmel. Ein sofortiger Wirkeintritt ist garantiert. Nebenwirkungen und sonstige Beeinträchtigungen sind ausgeschlossen. Enthaltene Wirkstoffe: Glaube, Hoffnung, Liebe. Ihr Arzt oder Apotheker wird dies gerne bestätigen!

**Die kindlichen Beziehungen zur Gottesmutter
Gewähren und erhalten jedem Lebensalter ein Kindesglück,
wie nur Mutternähe es gewähren können.**

P.W. Keppler – Bischof

Der Monat November beschließt das Kirchenjahr.

*Die dunkle Jahreszeit stimmt oft nachdenklich, lädt zum Innehalten ein und lenkt den Blick auch auf das Ende unseres irdischen Lebens. Fragen stellen sich, wie z. B. :
Hauptsache gesund? Was ist Gesundheit? Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) sagt:
„Gesundheit ist ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens“. Nach dieser Definition gibt es wohl kaum einen Menschen auf Erden, der gesund ist. Ist denn die Gesundheit tatsächlich das Wichtigste? Es gibt Menschen, die körperlich kerngesund scheinen, aber unzufrieden und unglücklich sind. Und es gibt jene, die sehr krank sind, deren Grundstimmung aber froh und zufrieden, oft sogar glücklich ist.*

Krankheit und Leiden gehören von jeher zu den schwersten Prüfungen im Leben des Menschen. In der Krankheit erfährt der Mensch seine Ohnmacht, seine Grenzen und seine Endlichkeit. Jede Krankheit kann uns den Tod erahnen lassen. Sie kann zu Angst, zum Rückzug auf sich selbst, zuweilen sogar zu Verzweiflung und zu Auflehnung gegen Gott führen. Sie kann aber auch den Menschen reifer machen, ihm den Blick dafür öffnen, was in seinem Leben unwesentlich ist, so dass er sich dem Wesentlichen zuwendet. Sehr oft führt Krankheit zur Suche nach Gott, zur Rückkehr zu ihm. KKK 1500-1501

Krankheit ist eine Heimsuchung, ein Besuch. Gott ist es, der den Kranken besucht und seine Aktivitäten unterbricht, um ihn sozusagen stillzulegen, also „zur Stille“ zu bringen. Und in dieser Stille wartet er auf den Menschen. Krankheit kann also der Augenblick Gottes in unserem Leben sein..., wer sein Leiden in Gemeinschaft mit unserem gekreuzigten Herrn durchlebt, der verleiht dadurch seinem Leiden einen Sinn. Josef Kardinal Ratzinger

Der Kranke will Heilung. Christus schenkt ihm mehr: Sein Heil. Dietrich Bonhoeffer

Zeitgeist – Zeitgeist

Was Schokoküsse mit dem „Marsch für das Leben“ zu tun haben.....

Ich war heute morgen einkaufen und bekam ein Gespräch an der Kasse, zwischen einer etwa 30jährigen Mutter und ihrem geschätzt 5 Jahre alten Sohn, mit.

Der Einkaufswagen von den beiden war ziemlich gefüllt und die Mutter bat ihren Sohn noch eine Packung Klopapier zu holen. Der Junge kam zurück und warf schwungvoll ein großes Familienpack auf den Wagen. Im letzten Moment konnte die Mutter die Eierpackung retten, die ebenso wie die Spaghetti, die Kekse und die Mini-Schokoküsse, dem Toilettenpapier-Wurfgeschoss im Wagen Platz machten oder auf ihnen landeten.



Der Junge stand mit großen Augen und offenem Mund da und zeigte mit seinem Finger an mir vorbei. „Die ist ja ganz schwarz und kann noch nicht laufen, Mama.“, sagte der kleine Mann und zeigte mit dem Finger auf ein dunkelhäutiges und offensichtlich gehbehindertes Mädchen. Mit hochrotem Kopf brachte die Mutter des Jungen nur ein Wort heraus: „Kinder!“ – und zuckte verlegen mit den Schultern. „Schon gut“, sagte die andere Mutter und schob ihre Tochter in einem speziellen Wagen voran. „Wieso ist die so anders, Mama?“, bohrte der kleine Mann weiter. Die Mutter saß in der Hocke und hielt die Packung Schokoküsse, die durch die Klopapier-Aktion etwas ramponiert war, in der Hand. Sie öffnete die Schachtel und sah fein aufgereichte weiße, braune und schwarze Mini-Schokoküsse. „Schau mal genau hin!“, sagte die Mutter. „Vielleicht ist es mit den Schokoküssen wie mit Menschen, es gibt sie in

verschiedenen Farben.“ „Aber vier sind angedätscht.“, sagte der Junge. Sie lachte und sagte: „Ja, es gibt weiße, braune und schwarze, angedätschte und welche, die ganz sind.

Aber eines haben sie alle doch gemeinsam.“ „Was denn, Mama?“, fragte das Söhnchen. „Na, die Füllung. Innen sind sie alle gleich. Und egal, ob sie angedätscht sind oder nicht, sie erfüllen ihren Zweck! Sie schmecken lecker! Probier mal!“



Sie gab ihm einen hellen und einen angedätschten dunklen Schokokuss. „Und – schmeckt der anders?“, fragte sie ihn. „Er war genauso lecker!“, grinste der Junge. „Und wie ist das bei den Menschen?“, wollte er jetzt wissen. „Na, ganz einfach, uns gibt es auch in vielen Farben, und manche von uns können vielleicht nicht gut laufen oder sehen, hören oder sprechen. Aber worauf es wirklich ankommt, ist das, was ´unter der Hülle` steckt, egal welche Farbe sie hat und ob irgendetwas ´angedätscht` ist oder nicht. Was dann bleibt, ist das, was uns wirklich ausmacht. Und wenn du so willst, sind wir doch alle gleich, nämlich Menschen!“



Als sie dann endlich an der Kasse ihre Einkäufe bezahlt hatten, steuerten Mutter und Söhnchen auf die beiden zu und hielten ihnen auch die offene Schachtel mit Schaumküssen entgegen.

„DANKE“, sagte die Mutter des Mädchens. Und weiter: „Ich habe gehört, was sie ihrem Sohn sagten.“ Alle Vier lachten sich gegenseitig zu und aßen in stiller Eintracht die Schokoküsse genüsslich auf...

Und ich dachte: Wenn es solche Menschen doch nur mehr geben würde. Menschen, die ihren Kindern Liebe, Respekt, Zeit und Nähe geben – und nicht Hass und Dummheit.

Wissen sie nun, was diese kleine Geschichte mit dem „**Marsch für das Leben**“ zu tun hat?

Wir gehen auf die Straßen unserer Stadt, weil *jeder* Mensch ein Recht auf Leben hat, egal welche Hautfarbe er trägt oder ob er „angedätscht“ auf diese Welt kommen wird oder nicht.



Denn wir sind zutiefst davon überzeugt, dass Gott mit jedem Menschen einen Plan hat und die Würde des Menschen unantastbar ist.

Am **Samstag, dem 21. Sept. 19** um **13 Uhr** treffen wir uns **vor dem Reichstag!**

Wir sind „für jedes Leben“ und „gegen Hass und Dummheit“.

Wir sind „für Hilfe“ und „gegen die scheinbar einfache Lösung einer Abtreibung“.

Weitere Infos hierzu unter www.marsch-fuer-das-leben.de .

Und wenn ihr beim Marsch eine Mutter mit Söhnchen neben einer Mama mit einem behinderten Mädchen seht, dann fragt die Vier doch einfach mal, ob Sie Schokoküsse mögen...♥♥♥♥ !

Die Geschichte von den Schokoküssen grassierte übrigens im Internet und wurde oft weitergeleitet und geteilt. Deshalb verdient sie es, auch auf Papier gedruckt zu werden.

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt engagiert sich für:

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die **eucharistische Anbetung** - freitags v. 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.00 – 21.00 Uhr, mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21
gruppe-benedikt@online.de

Vervielfältigung und Weitergabe erwünscht